

Totentanz für Anna Göldi, letzte Hexe

In geisterhaftem Ambiente bringt die Uznacher Theaterfrau Barbara Schlumpf in Mollis «Annas Carnifex» zur Aufführung. Ein Spiel über Schuld und Unschuld, Leben und Tod.

Matthias Dörig

Hoch über den Zuschauerköpfen hockt die Hexe in ihrem Verlies. Sie wimmert und schreit, heult wie ein Wolf, lacht wie vom Wahnsinn befallen. In der engen Gasse steht verlassen Franz Vollmar junior, der Sohn des Henkers, verängstigt und von Selbstzweifeln zermartert. «Bluthund», tönt es aus dem Verlies. «Chunsch vom Tüfel, gang zum Tüfel.» Franz ist überfordert. Er ist hier, um von seinem Vater, dem Carnifex Franz Leonhard Vollmar, das Folterhandwerk zu erlernen. Doch jetzt, wo's draufankommt, versagt er total.

Ein Spiel gegen das Vergessen

Am 13. Juni 1782 wurde die Dienstmagd Anna Göldi in Glarus als letzte Hexe Europas hingerichtet. Laut Anklage soll sie die Tochter ihres früheren Dienstherrn, Johann Jakob Tschudi, vergiftet haben. Unter Folter wurde ihr ein Geständnis abgerungen. Der Kanton Glarus hat Anna Göldi 2008 rehabilitiert. Gegen das Vergessen ist ihr jetzt ein Freilichtspiel gewidmet. Am Mittwoch war in Mollis Premiere von «Annas Carnifex».

Im Mittelpunkt steht aber nicht die Göldi, sondern ihr Henker und dessen Sohn. Das Stück beginnt mit der Ankunft der beiden Peiniger und endet mit der Hinrichtung, die jedoch nicht zu sehen ist. Während der Carnifex (lateinisch für Scharfrichter, Henker) in der Folter ein ehrsameres, von Gott gebilligtes Handwerk sieht, muss sich Franz junior entscheiden, ob er wirklich in die Fussstapfen des Vaters treten will. Einerseits möchte er seinen alten Herrn nicht enttäuschen. Andererseits ist da das schöne und eigenwillige Mädchen Meret, in das er sich verliebt.

Die Glarner Bevölkerung begegnet dem Carnifex mit gemischten Gefühlen. Viele Einwohner schlagen sich aus Angst vor Repression auf die Seite des mächtigen Johann Jakob Tschudi, der mit dem Tod der Göldi sein Gesicht retten will. Vorwürfe, dass er sich fleischlich an seiner Dienstmagd vergangen haben soll, schaden seinem Ruf und seiner Karriere. Nur wenige durchschauen das böse Spiel. Die bevorstehende Hinrichtung gibt viel zu reden. Fragen über Schuld und Unschuld stehen im Raum, die Folter als «Handwerk zur Wahrheitsfindung» wird hinterfragt – was einen beklemmenden Bezug zur Gegenwart schafft.

Das Stück geht unter die Haut

Respektvoll haben sich die Theatermacher an den heiklen Stoff herange-



Die Tschudis tanzen einen Tango.



Die schöne Meret und der Henkerssohn.



Am Stammtisch wird diskutiert.

wagt, ohne das Stück zur zahnlosen Gesellschaftslektion verkommen zu lassen. Schauspiel, Musik und Bühnenbild verschmelzen zu einer eindrucksvollen Inszenierung mit Tiefgang. Regie führt die Uznacher Theaterfrau Barbara Schlumpf. Wahrscheinlich ist es die reifste Arbeit in ihrem bisherigen Schaffen, was in Anbetracht ihres enormen Leistungsausweises einiges heisst. Die Regisseurin hat sich unter anderem mit Inszenierungen für die Telspiele Altdorf, das Freilichttheater Ballenberg oder die Commedia Adebar in Uznach einen Namen geschaffen.

Nur noch wenige Tickets erhältlich

Die Uraufführung am Mittwochabend kam bei den 400 Premiere-Gästen sehr gut an. Die Mitwirkenden wurden mit stehenden Ovationen belohnt. Unter den Zuschauern befand sich viel Prominenz, darunter Schriftstellerin Eveline Hasler, die in den 1980er Jahren das Buch «Anna Göldi, letzte Hexe» geschrieben hat, und Autor und Kabarettist Franz Hohler, der immer wieder mit Regisseurin Barbara Schlumpf zusammengearbeitet hat. «Annas Carnifex» wird bis 27. August aufgeführt. Es sind nur noch wenige Tickets erhältlich. Informationen und Billetreservierungen erhältlich unter www.annagoeldi.ch (dö)



Die Kinder erwarten die Ankunft des Carnifex. Sie singen im Chor: «Morgen ist die Anna tot. Morgenrot. Anna tot.»

Zusammen mit ihrem Kreativteam und den über 40 Laienschauspielern schafft Barbara Schlumpf Bilder, die unter die Haut gehen. Gespielt wird im historischen Ortskern von Mollis. Als Kulisse dient das denkmalgeschützte Zwicky-Haus, in dem Anna Göldi Jahre vor dem Hexenprozess als Magd gedient hatte. Das karge Bühnenbild von Peter Scherz, der in Benken aufgewachsen ist, ist ganz in Weiss gehalten: Fassaden, Pflastersteine und Mobiliar tragen zur geisterhaften Atmosphäre bei.

Starke Akzente setzen die regional verankerten Musiker Jimmy Gmür und

Michi Bösch zusammen mit der Luzerner Sopranistin Agnes Hunger. Sie untermalen das Spiel mit sphärischen Tönen und alpenmagischen Melodien, weben aber auch Tango sowie moderne, zeitgenössische Elemente in ihren Klangteppich ein. Viel Arbeit wurde überdies in den Text investiert. In Zusammenarbeit mit einem Dramaturgen hat Theaterautor Paul Steinmann den ursprünglichen Text von Perikles Monioudis auf die Schauspieler abgestimmt.

Die über 40 Laienschauspieler aus Mollis, die teilweise zum ersten Mal

Theater spielen, werden durch drei Stammspieler der Uznacher Commedia Adebar ergänzt: Edith Fehr, Marius Vögeli und Ruedi Rogger. Als einziger Profi wirkt der frühere «Tagesschau»-Sprecher Charles Clerc im Stück mit, der einen überzeugenden Carnifex gibt. Die eigentlichen Stars im Stück sind aber die Kinder, denen Regisseurin Schlumpf einiges zutraut. Ihre Bühnenpräsenz ist erstaunlich. Wie sie sich singend in weissen Nachthemden und Kleidern über die Bühne bewegen, ist schauderhaft: als sei es der Totentanz für Anna Göldi, letzte Hexe.



Der Henker (Charles Clerc) und sein Sohn (Oskar Paul Schneider). (Hans-Ulrich Blüchliger)

Anzeige 038.281.966

TOTAL FROHLICH
DIE FREILICHT THEATER 2008

Logo Oschmann, Sutter & Pfändler, Lapsus, a five
Carolin Zucchini, Michael Hösner, David Brückelmann
Michael Gammeuhöfer, Lara Stoll, Papare Insienne

WWW.TOTAL-FROELICH.CH

Anzeige 038.281.967

TOTAL FROHLICH
DIE FREILICHT THEATER 2008

Sutter & Pfändler a five David Brückelmann
Donnerstag 30.09.2010 - Kreuz Jona SG

WWW.TOTAL-FROELICH.CH